

Aus dem Wortschatz des Neuen Testaments

Prof. Dr. William Barclay, *Flesh and Spirit*, Übersetzung: H. Knorr und W. Müller

Verlag Lebendiges Wort GmbH, Augsburg 1967

Überarbeitung: René Voser

19. Makrothymia (μακροθυμία) Geduld

Makrothymia, das Substantiv, *makrothymos*, das Adjektiv und *makrothymein*, das Verb werden in den verschiedenen Übersetzungen mit Geduld, Langmut, Ausharren oder den entsprechenden Verben oder Adjektiva wiedergegeben. Diese griechischen Wörter sind zusammengesetzt aus den bei den Wörtern *makros* - gross, lang, und *thymos* - Leidenschaft (siehe den Begriff *thymos*).

Makrothymia kennzeichnet eine bestimmte Einstellung gegenüber Menschen und Ereignissen. Ein Mensch, der diese Eigenschaft besitzt, wird niemals die Geduld mit seinen Mitmenschen verlieren, und niemals die Hoffnung aufgeben, wie unvernünftig lieblos und unbelehrbar sie auch immer sein mögen. Wenn dunkle, unverständliche Ereignisse über ihn hereinbrechen, wenn Gott ihn schwer züchtigt, so wird er sich doch niemals geschlagen geben, niemals Hoffnung und Glauben verlieren. Schon viele Kommentatoren des Neuen Testaments haben versucht, diese Eigenschaft der *makrothymia* zu umschreiben. Man sagt, sie sei ein langes Ausharren des Geistes, ehe er der Tat und der Leidenschaft Raum gibt, die Selbstzucht, die ein Unrecht nicht schnell vergilt, die Nachsicht, die Ungerechtigkeit und Übeltat erträgt, ohne sich zu Zorn und Rache hinreissen zu lassen, die Beharrlichkeit, die dem Glauben zum Ausharren verhilft, eine grosse Medizin. Plutarch zitiert folgenden Ausspruch von Menander: „Weil du ein Mensch bist, bitte die Götter nie um ein Leben ohne Sorgen, sondern bitte sie um *makrothymia*.“ Man könnte sogar sagen, *makrothymia* ist die Macht, die Dinge zu durchschauen.

Makrothymia wurde im klassischen Griechisch kaum gebraucht, hatte jedoch als es in den christlichen Wortschatz aufgenommen wurde, schon einen grossen geschichtlichen Hintergrund, weil es eines der bedeutenden Wörter in der Septuaginta ist. Dort wird es vor allem in drei Bereichen angewandt.

1. Es bedeutet Geduld in Bezug auf Ereignisse. Die interessanteste Stelle in diesem Zusammenhang ist vielleicht 1. Makkabäer 8,4. Hier sagt der Schreiber, dass die Grösse Roms auf die Klugheit und Ausdauer - *makrothymia* der Römer zurückzuführen sei. Diese Geduld zeige sich in der Entschlossenheit Roms, niemals Frieden um den Preis einer Niederlage herbeizuführen. Die Römer hatten die Standkraft, trotz einer verlorenen Schlacht oder einem verlorenen Feldzug, doch nie einen Krieg zu verlieren. Man hat gesagt, dass sich die Schlagkraft einer Armee darin erweise, wie ihre Soldaten kämpften, wenn sie hungrig und müde seien. *Makrothymia* ist der Geist, der niemals eine Niederlage hinnehmen oder zulassen würde.

2. *Makrothymia* bedeutet Geduld mit Menschen; es ist die Einstellung, die die Hoffnung und Geduld nicht aufgibt, die sich nie in Bitterkeit verwandelt und sich nie endgültig abwenden wird. In dieser Eigenschaft sehen die Schreiber des Alten Testaments und auch der Apokryphen die Quelle zu den erstrebenswertesten Dingen des Lebens.

a) *Makrothymia* ist die Grundlage für Vergebung; es ist die Eigenschaft, die einen Menschen langsam sein lässt zum Zorn (Spr. 19,11). Unterdrückter Zorn ist schon fast Vergebung.

b) *Makrothymia* ist die Grundlage der Demut. Ein Geduldiger ist besser als ein Hochmütiger (Pred. 7,8). *Makrothymia* bewahrt einen Menschen davor, sich zum Mittelpunkt zu machen und alle Dinge nach seinem eigenen Gefühl zu beurteilen.

c) Offensichtlich ist diese Eigenschaft die Grundlage für eine Gemeinschaft. Ein zorniger Mann richtet Zank an; ein Geduldiger aber stillt den Streit (Spr. 15,18). Ein Mensch, der leicht aus der Haut fährt, zerstört Freundschaft und Gemeinschaft; ein Mensch, der sein Temperament zügeln kann, festigt Gemeinschaft und wehrt dem Streit.

d) *Makrothymia* ist die Grundlage wahrer Weisheit. Wer geduldig ist, der ist weise, wer aber ungeduldig ist, offenbart seine Torheit (Spr. 14,29). Ein jüdisches Sprichwort sagt: „Ein reizbarer Mann kann nicht lehren.“ Er kann weder lehren noch lernen. Die erste Voraussetzung zum Lernen ist Geduld.

e) Geduld ist die Grundlage dauernder Freude. Im Buche Sirach heisst es: „Ungerechter Zorn bleibt nicht ungestraft, denn seine grimmige Wut bringt ihn zu Fall. Bis zur rechten Zeit harret der Geduldige aus, und nachher erwächst ihm daraus Freude“ (Sirach 1,22 ff). Der voreilige Mensch zerstört sein eigenes Glück und das Glück anderer; der Besonnene bringt sich selbst und allen, mit denen er zusammen ist, Glück.

f) *Makrothymia* ist die Grundlage wirklicher Macht. „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte gewinnt“ (Spr. 16,32). Wer sich selbst beherrscht, kann auch über andere regieren.

3. Schliesslich bezeichnet *makrothymia* zur Zeit des Alten Testaments das Wesen Gottes selbst. Eine Beschreibung Gottes läuft wie ein Refrain durch das ganze AT. Der Herr ging vor dem Angesicht Moses vorüber und rief: „Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue“ (2. Mos. 34,6)! Nehemia sagt: „Aber du, mein Gott, vergabst und warst gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Güte und verliesest sie nicht“ (Neh. 9,17). In den Psalmen finden wir immer wieder den frohlockenden Vers: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte“ (Ps. 103,8; 86,15; 145,8). Genau das war es, was Jona nicht erkannt hatte und was er lernen musste (Jona 2). In dieser Langmut Gottes erkennen wir seine Haltung gegenüber dem Sünder.

a) Die *makrothymia* Gottes ist die Hoffnung des Sünders. Weil Gott gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Güte ist, ruft Joel das Volk auf, ihre Herzen und nicht ihre Kleider zu zerreißen und sich zu Gott zu bekehren (Jak. 2,13). Ohne die Geduld Gottes wäre eine Umkehr ausgeschlossen.

b) Gottes *makrothymia* ist eine Warnung für den Sünder. Der Sünder darf nicht denken, dass er den Folgen der Sünde entronnen ist, wenn sich diese Folgen nicht gleich zeigen. „Sage nicht: ich habe gesündigt, und was geschah mir? Gott ist ja langmütig. Der Herr ist wohl geduldig, aber sein Zorn wird plötzlich hereinbrechen“ (Sirach 5,4 ff). Eben wegen seiner Langmut sucht der Herr die Sünden der Väter heim an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied (4. Mos. 14,18). Weil Gott geduldig ist, hat er das letzte Wort.

c) Die *makrothymia* Gottes kann dem Sünder zum Verderben werden. In 2. Makkabäer 6,14 finden wir den schrecklichen Gedanken, dass Gott geduldig mit den Menschen ist und sie sich selbst überlässt, auf dass das Mass ihrer Sünde voll werde. Dann kommt das Gericht. Ein Mensch kann Gottes Geduld durchaus zum eigenen Verderben gebrauchen.

Untersuchen wir nun den Gebrauch und die Bedeutung von *makrothymia* im NT. Auch hier wird das Wort in den gleichen drei Bereichen wie im AT gebraucht.

1. *Makrothymia* erzählt von der Geduld Gottes.

a) Im zweiten Petrusbrief ist die Geduld Gottes am weitesten gefasst. „Die Geduld unseres Herrn erachtet für eure Rettung“ (2. Pet. 3,15). Der geistige Hintergrund für den zweiten Petrusbrief ist die Enttäuschung der Gemeinden über die Verzögerung des zweiten Kommens Christi. Der Schreiber sagt nun, dass diese Verzögerung nicht Nachlässigkeit, sondern Geduld ist. Es ist eine Möglichkeit für die Menschen, Busse zu tun und an das Evangelium zu glauben, sich von der Sünde ab und der Heiligung zuzuwenden, sich vorzubereiten auf dieses Kommen Christi. Dahinter verbirgt sich der Gedanke, dass Gott wohl mit Recht die Welt längst hätte zerstören können, und dass er, wäre er ein Mensch, es schon längst getan hätte. In seiner Geduld aber wartet er und gibt so dem Menschen Gelegenheit, das Heil anzunehmen.

Denselben Gedanken finden wir bei Paulus. Im 1. Timotheus 1,12-16 spricht der Apostel davon, wie er den Herrn gelästert, verfolgt und beleidigt hat, wie er eigentlich der vornehmste der

Sünder war. Aber gerade an ihm erwies Jesus seine vollkommene Geduld. Geduldig wartete Christus, bis Saulus, der Verfolger, bereit war, Paulus, der Apostel zu werden. Die Geduld Gottes wartet auch dann noch, wenn die Ungeduld des Menschen schon längst in zerstörendem Zorn gehandelt hätte.

b) Aber die Geduld Gottes ist mehr als einfaches Warten. Gottes Geduld ruft den Menschen zur Busse. Gott ist langmütig, weil er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass sich jedermann zur Busse kehre (2. Pet. 3,9). Niemand sollte die Freundlichkeit und die Geduld Gottes als eine Gelegenheit zu sündigen verstehen, sondern vielmehr als eine Aufforderung zur Busse (Röm. 2,4). Gott wartet nicht einfach darauf, dass die Menschen ins Vaterhaus heimkehren; vielmehr ist er selbst in Jesus Christus gekommen, um sie zu suchen und zu erretten; und sogar jetzt versucht er noch, sie durch seinen Heiligen Geist zu gewinnen.

c) Wie zur Zeit des Alten Testaments, so kann der Mensch auch heute diese göttliche Geduld zu seinem eigenen Verderben gebrauchen. Gottes Geduld mit Israel kann so verstanden werden, dass er diesem widerspenstigen Volk erlaubte, eigene Wege zu gehen, bis er es schliesslich endgültig verwerfen musste (Röm. 9,22).

Gott wartet in Geduld; Gott sucht in Geduld. Dieses Warten und Suchen soll dem Menschen zum Heil dienen. Aber der Mensch kann sie in seiner Verblendung zu seiner Verdammnis missbrauchen.

2. Das NT spricht von *makrothymia* in Bezug auf unsere Mitmenschen.

a) *Makrothymia* ist Kennzeichen und Rüstung des christlichen Lebens. Ein Christ soll in aller Demut, Sanftmut und Geduld wandeln und den anderen in Liebe ertragen (Eph. 4,2). Der Christ soll sich kleiden mit herzlichem Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld (Kol. 3,12). Langmut und Freundlichkeit sind Merkmale des Christenlebens (2. Kor. 6,6). Eines Christen Liebe soll langmütig und freundlich sein (1. Kor. 13,4). Wie unbefriedigend der Umgang mit anderen Menschen auch sein mag, ein Christ soll Geduld mit ihnen haben (1. Thess. 5,14).

b) Nicht ohne Grund nimmt *makrothymia* unter den christlichen Tugenden, wie sie in den Pastoralbriefen aufgezählt werden, einen so hervorragenden Platz ein. Die geduldige Liebe des christlichen Lehrers wird der Blindheit der Irrlehrer gegenübergestellt (2. Tim. 3,10). Dem jungen Missionar wird ans Herz gelegt, in aller Geduld zu lehren (2. Tim. 4,2). Gerade als Lehrer oder Prediger muss der Christ *makrothymia* zeigen. Wie teilnahmslos und scheinbar unempänglich die Menschen auch sein mögen und wie sehr die Umstände gegen ihn stehen mögen, niemals darf er verzweifeln, nie Hoffnung und Geduld verlieren. Niemand kann lehren oder predigen ohne *makrothymia*.

3. *Makrothymia* kennzeichnet die Reaktion des Christen auf Umstände und Ereignisse. Paulus betet darum, dass die Kolosser gestärkt werden mögen zu aller Geduld und Langmut (Kol. 1,11). Christliche Geduld ist keine düstere und traurige Ergebenheit in eine unvermeidliche Situation. Sogar die Geduld strahlt Freude aus. Der Christ wartet, nicht wie einer, der auf die Nacht wartet, sondern wie einer, der dem strahlenden Morgen entgegenblickt. Genauso wartete Abraham in Geduld, bis er die Verheissung erlangte. So soll es auch mit dem Christen sein, er hat ja den gleichen Glauben wie Abraham (Heb. 6,12-15).

Warten lernen ist vielleicht die schwerste Lektion im Leben eines Menschen; warten, wenn scheinbar nichts geschieht, warten, wenn alle Umstände scheinbar nur Enttäuschungen bringen. Jakobus sagt, dass der Christ sich an den Propheten ein Beispiel nehmen soll, die in aller Geduld auf das Handeln Gottes warteten. Er soll wie der Bauer sein, der nach der Saat lange Monate hindurch auf die Ernte wartet (Jak. 5,7-10). Vielleicht ist das das Schwierigste in einem Zeitalter, das aus der Geschwindigkeit einen Götzen gemacht hat.

In mancher Hinsicht ist *makrothymia* die grösste aller Tugenden. Sie hat nichts Glanzvolles an sich, nichts von erregenden Erlebnissen. Aber sie ist die Tugend Gottes selbst. In seiner Langmut trägt Gott die Sünden, die Ablehnung und den Ungehorsam der Menschen. In seiner Geduld hofft Gott immer noch für diese Welt, die er selbst schuf und die sich immer wieder von

ihrem Schöpfer abwendet. Und der Mensch muss in seinem Leben auf dieser Erde Gottes unbesiegbare und niemals ermüdende Geduld im Hinblick auf die Ereignisse und die Menschen hervorbringen.